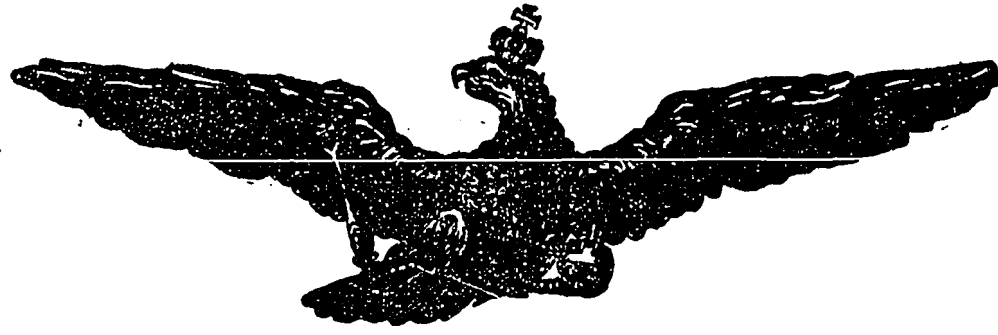


Wochenschrift täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.
Abonnementspreis für das Vierteljahr Mk. 1.25; durch Postboten
oder Briefträger bis Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Wochenschrift werden von sämtlichen Postämtern, Briefkästen
und Zeitungs-Expeditionen angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Säkow-Strasse 67,
bismarck'schen Annoncen-Bureau, den Zeitungs-Redaktionen
und unteren Agenten im Preise angenommen.
Preis der einfachen Zeile
oder beim Raum im Verhältniß 20 Pf. im Wochenblatt 30 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Säkowstr. 67.

Täglich erscheinende Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 143. Berlin, Sonnabend, den 20. Juni 1896. 40. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement
auf die im 40. Jahrgange

täglich erscheinende Zeitung
Teltower Kreisblatt
nebst „Sonntagsruhe“.

Sämtliche Postanstalten, Briefträger und
Zeitungs-Expeditionen, sowie unsere Agenturen im
Kreis nehmen Bestellungen entgegen.

Abonnements-Preis
wie bisher für das Vierteljahr Mk. 1.25;
durch Postboten oder Zeitungsträger ins Haus
gebracht 40 Pfennig mehr.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 16. Juni 1896.

Verkauf.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii
vom 11. Juni 1890 ausgefertigten 3/4 pCt. An-
leihscheinen des Kreises Teltow sind nach Vor-
schrift des Tilgungsplanes zur Eingiehung im
Jahre 1896 ausgeliefert worden:

1. von dem Buchstaben A über 1000 M.
die Nummern: 134. 165. 246. 317. 430. 489. 554.
558. 559. 613. 622. 687. 702. 864. 876. 928. 1327.
1378. 1379. 1423.

2. von dem Buchstaben B über 500 M.
die Nummern: 146. 336. 338. 412. 497. 626. 690.
692. 751. 868. 1015. 1086. 1107. 1111. 1183. 1189.
1276. 1312. 1471. 1480. 1531. 1715. 1716. 1804.
1823. 2011. 2015. 2066. 2077. 2094. 2103. 2433. 2502.

Die Inhaber werden aufgefordert, die aus-
gelieferten Anleihscheine nebst den noch nicht
fällig gewordenen Zinsscheinen und den hierzu
gehörigen Zinsscheine-Anweisungen vom 1. Oktober
1896 ab bei der Teltower Kreis-Kommunalkasse,
Berlin W., Viktoriastraße 13, einzureichen und den
Nennwerth der Anleihscheine dafür in Empfang
zu nehmen.

Mit dem 1. Oktober 1896 hört die Verzinsung
der ausgelieferten Anleihscheine auf.
Für fehlende Zinsscheine wird deren Werth-
betrag vom Kapital abgezogen.

Der Kreis-Amtschauf des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 15. Juni 1896.

In der, an der Potsdamer Chaussee gelegenen
Scheune von Neu-Lichterfeld sind 13 mit
der Maul- und Klauenseuche behaftete Kinder
untergebracht.

Die Chaussee ist je 1 Kilometer nördlich und
südlich der Scheune für das Durchtreiben von
Wiederkäuern und Schweinen gesperrt.
Der Landrath. Stubenrauch.

Sein Pflegekind.

Von Joachim Hardt.

[Nachdruck verboten.]

(2. Fortsetzung.)

Freilich, der Anfang war schwer gewesen, an
dem alten Trödel gab's nur pennigweises
Verdienst. Doch hatte er sich bald in die Höhe
geschwungen zu dem einträglichen Geschäft des
Geldausleihens, den Trödel hatte er indessen
beibehalten. „Nagel's nicht, so Trödel's doch“,
war seine Ansicht. Auch stellte sich heraus, daß
bei stetigem Trödeln in seine Kasse diese sehr
anwuchs, darum gab er das Geschäft nicht auf.
Außerdem gewährte ihm der Ladenverkehr, das
ewige Feilschen und Handeln großes Ver-
gnügen — solch ein böser Kunde wie heute
war auch nie zu ihm gekommen. Es gab für
ihn nichts Widerwärtigeres als den Tod! All-
mählich aber vergaß der alte Mann das Ge-
schichte über dem Inhalt seines Kassetts.

Im Laden draußen war's still, todtenstill.
Unbeweglich saß Hannah neben der todten
Mutter. Ihre Kindheit war Leid undummer
gewesen, und jetzt war das Licht ihres Lebens
verloren, es war dunkel in ihrem Herzen. In
aller Noth, in allem Hunger war es doch ein
lühler Trost gewesen, wenn sie in die Arme der
Mutter flüchten konnte vor des kranken Vaters
ungebuldigen Quälereien, vor all dem Herzeleid
der bitteren Armuth. Damit war es nun vor-
bei. Die Mutter war von ihr gegangen, und
nur das Herzeleid blieb. Ein starrer, eifriger
Schmerz drückte sie zusammen, sie konnte nicht
denken, nicht beten.

Am Morgen war sie noch voll Hoffnung ge-
wesen. Hatte doch die Mutter an ihr Eltern-
haus gepocht und um Einlaß gebeten. Dem in

Berlin, den 15. Juni 1896.

Der Kommandit-Gesellschaft Siemens
& Halske ist vom Polizei-Präsidenten in
Berlin die Genehmigung zum Betriebe der
elektrischen Straßenbahn Berlin (Behrenstr.)
bis Treptow (Neue Krugallee) und der Großen
Berliner Pferdebahn-Aktien-Gesellschaft zum
Betriebe der elektrischen Straßenbahn Zoologischer Garten bis Treptow
ertheilt worden.

Die Genehmigungsurkunden vom 23. April
d. Js. sind im Amtsblatt der königlichen
Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin
vom 5. Juni d. Js. Stück 23 unter Nr. 49 und
50 veröffentlicht.

Ich weise auf diese Veröffentlichungen hin.
Der Landrath. Stubenrauch.

Deffentliche Vorladung.

In der Enteignungsangelegenheit, betreffend
eine zu Straßengrulgungszwecken erforderliche
Parzelle des den Leck'schen Erben zu Schöne-
berg, vertreten durch den Ober-Postassistenten
Karl Conrad in Schöneberg, Hauptstraße
Nr. 164 gehörigen, im Grundbuch von Schöne-
berg Band I Blatt 22 verzeichneten Grundstücks
von 245 qm Größe, habe ich zur Abschätzung
derselben und zur Verhandlung mit den Be-
theiligten Termin auf den

23. Juni 1896, Nachmittags 5 Uhr,
im Rathhause zu Schöneberg
anberaumt, zu welchem alle Betheiligten zur
Wahrung ihrer Interessen hiermit geladen
werden.

Im Falle des Nichterscheinens der Geladenen
wird auch ohne deren Zutun die Entschädigung
festgestellt und wegen Zahlung oder Hinterlegung
derselben Verfügung getroffen werden.

Zum Sachverständigen sind von dem Herrn
Regierungs-Präsidenten der Baurath Vohl zu
Berlin W., Bülowstraße 100 und der Baumeister
G a r l e b zu Berlin, Ansbacherstraße 23, ernannt
worden.

Der Kommissar
des königlichen Regierungs-Präsidenten.
B u d d e, Regierungs-Beisitzer.

Nichtamtliches.

Der eigentliche Zweck.

In der Sitzung des deutschen Reichstages
vom 10. d. M. hat der sozialdemokratische Ab-
geordnete Stadthagen gelegentlich der Be-
rathung der Gewerbe-Novelle nach dem über
diese Sitzung im „Vorwärts“ erstatteten Bericht
folgende Behauptung aufgestellt: „In Nirdorf
bekommen die jetzigen Herren, die nicht von einer
ganz bestimmten Vereinsbrauerei in Nirdorf,
deren Aktionär der Amtsvorsteher sein soll,

ihr Bier beziehen, keine Verlängerung der
Polizeistunde... Es heißt aber den Wirthen
viel zumuthen, schlechtes Bier nur deshalb
abzunehmen, weil der Amtsvorsteher Aktionär ist.“

Wie unseren Lesern bekannt ist, hat sowohl
der Herr Landrath Stubenrauch, wie auch der
Herr Amtsvorsteher Vobdin sofort Veranlassung
genommen, die obigen, in allen Theilen durch-
aus unwahren Behauptungen des Abgeordneten
Stadthagen in aller Form zu widerlegen.
In der „Erklärung“ des Herrn Vobdin heißt
es wörtlich: „Die Gewährung einer aus-
gezeichneten Polizeistunde ist von mir in keinem
Falle davon abhängig gemacht worden, daß die
darum nachsuchenden Gastwirthe ihr Bier von
der Vereinsbrauerei beziehen. Feststellungen
irgend welcher Art über die Bierbezugsquelle
der Gastwirthe sind überhaupt nicht vorge-
nommen oder veranlaßt worden. Auch bin ich
niemals Aktionär der Vereinsbrauerei gewesen,
noch bin ich es jetzt.“

Diese Erklärungen, die für vernünftige denkende
Menschen nur Selbstverständliches enthalten,
haben Herrn Stadthagen zu Gegenäußerungen
an den „Vorwärts“ veranlaßt, die als Sitt-
lichkeits- und Denkfähigkeits-Zeugniß eines
sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten
eines gewissen Interesses nicht entbehren. Da
der Herr Landrath in seiner amtlichen Nichtig-
feststellung zunächst nur darauf Bedacht genommen
hatte, die Herrn Vobdin betreffenden ehren-
rührigen Beschuldigungen zu beseitigen, so
gibt der ehemalige Reichsanwalt seiner Freude
darüber Ausdruck, „in solcher Schnelligkeit eine
amtliche Bestätigung seiner Darlegungen
durch den Herrn Landrath gefunden zu haben“,
und auf die Erklärung des Herrn Amtsvorstehers
schüttelt der sozialdemokratische Reichstags-Ab-
geordnete die ganze Sache vor sich ab, indem
er sich auf den fenographischen Bericht bezieht
und schantweg leugnet, „daß ihm vom Amts-
vorsteher Unterstellte überhaupt behauptet“ zu
haben.

Ist es schon schwer, die beiden Gegen-
äußerungen des Herrn Stadthagen mit ein-
ander in Uebereinstimmung zu bringen, indem
die eine sich über die amtliche Bestätigung dessen
freut, was die zweite absolut in Abrede stellt,
so ist es doch noch viel schwerer, von der sitt-
lichen Empfindung und dem logischen Begriffs-
vermögen eines Menschen sich eine Vorstellung zu
machen, der angeht sich einer absolut klaren Sachlage,
der gegenüber für jeden anständigen Mann, wenn er
sich nun einmal überreilt haben sollte, nichts anderes
übrig bleibt, als der unumwundene Widerruf,

Armut aufgewachsenen Kinde hatte es ordentlich
geschwindelt, als ihre Augen hineinblickten in
die ungeahnte Pracht des vornehmen Hauses.
Und sie hatte doch nur den Vorhof geschaut.
Der feine Diener hatte gleich beim Deffnen
der Thüre ihr Köpfchen in Furcht verwandelt.
„Der Herr empfängt keine Landstreicherinnen“,
hatte er auf die Bitte der Mutter, zu ihm ge-
führt zu werden, erwidert.

Da hatte die Mutter das Kästchen mit dem
Kreuz dem Diener gegeben und ihm gesagt, er
solle das seinem Herrn bringen, dazu einen
Brief, den sie am Abend vorher geschrieben
hatte.

Brief und Kästchen wurden uneröffnet von
dem Bedienten wieder zurückgebracht. Der Herr
habe gesagt, er solle es nur wieder dahin tragen,
wo er es geholt habe.

Mit Mühe hatte die Mutter sich weiter-
geschleppt, weg aus den schönen, vornehmen
Straßen, und dabei hatte sie erzählt, daß sie
sich schwer an ihren Eltern verjündigt und sie
verlassen habe, um Hannah's Vater zu heirathen.
Das war ihr nicht vergeben worden. Ihr ge-
schliche schon recht damit, aber daß ihr Kind die
Strafe mittertragen müsse, die sie verschuldet, das
machte ihr das Sterben schwer.

Hannah hatte geträumt, so gut sie konnte;
die traurige Geschichte ihrer Mutter, über welche
sie bisher nie gesprochen hatte, ergriff sie tief.
So jung sie war, hatte sie doch gesehen, wie
schwer die Mutter an einem Stummer trug,
der noch tiefer saß, noch weher that,
als die Armuth und Krankheit. Also
darum vergab der Großvater nicht!
Ihre Augen hatten sich mit Thränen gefüllt.
Die Menschen waren alle böse und schlecht, ihre

arme Mutter ausgenommen, die ohne Murren
und Klagen ihr schweres Loos trug. Warum
half Gott ihnen nicht? Er sah, wie fromm und
gut die Mutter war, und doch ließ er sie tiefer
und tiefer kommen. In dem jungen Gemüthe
wurde der Glaube wankend, er verstand nicht,
wie die Mutter allem Jammer zum Trost sagen
konnte: „Nicht so, Hannah, Du darfst nicht
bitter werden. Ich fühle, daß mir der Tod sehr
nahe ist, und Du wirst allein durch die Welt
gehen müssen. Nalte nur Gottes Hand fest,
dann werden wir uns droben wiedersehen.
Weibe auf dem rechten Weg, ich habe ihn erst
nach jahrelangem, schmerzvollem Suchen ge-
funden. Versprich mir das eine, damit ich ruhig
sterben kann!“

Hannah hatte es ihr versprochen unter
Thränen.

Auf der Suche nach einem billigen Unter-
kommen für die Nacht waren sie von einer
Bäckerfrau nach dem Trödeler Danauer gewiesen
worden. Die Parthie war zu Ende und vor
der Nacht mußte Geld herbei, damit sie ein Ob-
dach fänden.

Jetzt brauchte das müde, arme Herz nicht
mehr nach einem Obdach zu suchen. Das
irbische Daheim hatte ihr die Thür verschlossen
und die ewige Heimath hatte ihre Pforte der
müden Pilgerin angethan.

Ihr Kind aber hielt ihr in stumpem, welt-
losen Schmerz die Todtenwacht.

Am Morgen in aller Frühe kam der schwarze
Todtenwagen. Hannah wurde hastig bei Seite
gehoben und die Todte hinausgetragen. Dann
hatte sie ein kurzes Verhör vor einem Polizei-
beamten zu bestehen, und der alte Danauer er-
klärte, die Waise vorläufig behalten zu wollen,

den Versuch unternimmt, sich in einer so kläg-
lich einfältigen und zugleich dreisten Manier
heraus — zreden zu wollen. Wenn der ehemalige
Rechtsanwalt es in seiner Praxis nicht besser gemacht
hat, dann hat die Anwaltskammer, abgesehen
von allen übrigen Gründen, im Dienste der
Allgemeinheit ein gutes Werk damit gethan, daß
sie Herrn Stadthagen die fernere Gelegenheit
abschnitt, seine Reichthum auf die Vertheidigung
der ihm in die Hände fallenden Klienten anzu-
wenden.

Zudem darf man den eigentlichen Zweck
nicht aus den Augen verlieren, den die sozial-
demokratischen Agitatoren bei ihren Angriffen
auf unsere staatlichen Institutionen und die zum
Schutze derselben zunächst berufenen Beamten
verfolgen. In derselben Rede vom 10. d. M.
äußert der genannte Abgeordnete, nachdem er
noch eine ganze Reihe ähnlicher Behauptungen,
wie die oben charakterisirten in Bezug auf
Aldershof, Schöneberg zc. aufgestellt hat: „Wir
können nur wünschen, daß es immer so weiter
geht, damit immer größere Erbitterung in
den Mittelstand hineingebracht wird und die
Anschauung, daß die Regierung nicht moralische
und ethische Zwecke zu verfolgen hat, sondern
dazu berufen ist, politisch reifen Leuten die Be-
thätigung ihrer politischen Gesinnung unmöglich
zu machen und ihre ökonomische Lage zu ver-
wüsten.“

Das ist deutlich! Die immer größere Er-
bitterung gegen die Regierung, die unter der
gewissenlosesten Anwendung von Lug und Trug
als die schlimmste Feindin des Volkes dar-
gestellt wird, ist der sehnlichste Wunsch der
Sozialdemokraten. Daß unsere Regierung un-
ausgesetzt bemüht ist, die soziale Lage, be-
sonders der unteren Klassen, nach aller mensch-
lichen Möglichkeit zu verbessern, daß sämtliche
in den sozialen Fragen zu ihr haltenden politi-
schen Parteien die Regierung bei diesem Streben
nach besten Kräften unterstützen, das verschlägt
den Sozialdemokraten nicht das Mindeste.
Kommt nur irgend ein „Genosse“ zu Herrn
Stadthagen und läßt demselben vor, der
Amtsvorsteher von Nirdorf verlege dem Gast-
wirthe Soudjo die Verlängerung der Polizei-
stunde, weil besagter Gastwirth von der Ver-
einsbrauerei, deren Aktionär der Amtsvorsteher
sei, kein Bier beziehe, dann befinnt sich der
sozialdemokratische Abgeordnete keinen Augen-
blick, die Tribüne des Reichstags durch einen
solchen, den Stempel der Unwahrheit offen an
der Stirn tragenden Klatsch zu entwürden und
triumphirend hinzuzufügen: „Nur immer weiter

vielleicht könne er sich eine brauchbare Dienst-
magd in ihr heranziehen.

So trat Hannah in ihr neues Leben ein,
und schon am ersten Morgen erwies sich das-
selbe als viel Arbeit, viele Mühe. Sie mußte
den Laden aufräumen, sowie die Stube ihres
Herrn, welche Schlaf- und Wohnzimmer,
Stomptoir und Küche alles in einem war. Die
alte Aufwartefrau wurde gleich verabschiedet.
„Zwei dienstbare Geister sind zu viel für einen
Mann in meinen Verhältnissen“, hatte der
Trödeler gesagt.

Mit scharfem Blick überwachte er die neue
Hausgenosin. Der Morgen war noch nicht
vorüber, als er sich vergnügt die Hände rieb.
Et, das Kind stellte sich gut an, geschickt, schnell
und umfichtig. Das liebte er. Er wollte auch
sorgen, daß sie nicht nachlassen würde in der
Arbeit. Was hatte sie nicht alles aus den
Ecken herausgekratzt aus staubiger Bergessen-
heit. Die Sachen waren halb verdorben, und
er hatte seinen Schaden gar nicht gemerkt, weil
er mit seinen Augen und Händen auch nicht
alles besorgen konnte. Und sie konnte stiden.
Befriedigt raffelte er mit seinen Fußschliffeln.
An dem Kinde machte er ein gutes Geschäft,
das brachte ihm wirklichen Vortheil. Nun
sollte im Laden und in seinen Vorrathskammern
nichts mehr Schaden leiden, weder von Motten,
noch von Ratten. Das Kreuz mit der werth-
vollen Perle war außerdem Meingewinn. Das
würde er stillschweigend für sich behalten als
Lohn für die Barmherzigkeit, die er an dem
Kinde that.

(Fortsetzung folgt.)

so! Das vermehrt die Erbitterung und etwas anderes wünschen wir nicht!

Bemerkenswerth ist übrigens, daß Herr Stadthagen sich herbeiläßt vom „Mittelstand“ zu reden. Wie kommt er plötzlich dazu? Wo bleiben denn die üblichen „Proletarier“, denen gegenüber alle anderen Stände nur eine „reaktionäre Masse“ sind? Oder fangen die „Proletarier“ bereits an zu merken, daß die von den sozialdemokratischen Führern versprochene Besserung der Zustände auf absehbare Zeit hinaus nur in der durch angemessene Verwendung der Arbeiterlöhne den „Geschäftssozialisten“ verschafften besseren Lage gesucht wird? Dann wäre es allerdings an der Zeit ein ergebigeres Feld der Ausbeutung beim „Mittelstand“ zu suchen. Es ist doch jactant bekannt, daß die maßgebenden sozialdemokratischen Größen vom Mittelstand absolut nichts wissen wollen, daß sie beispielsweise geflissentlich darauf ausgehen, den Handwerker und den kleinen Kaufmann zu ruinieren, damit der Haß und die Erbitterung der existenzlos gewordenen Massen gegen die Besitzenden endlich zum gewaltthätigen Durchbruch kommen und seine revolutionäre Verwerfung zum Umsturz alles Bestehenden stattfinden könne. Und nun spricht man auf einmal vom Mittelstand! Dahinter steckt eine ganz besondere Absicht!

Im Uebrigen ist es äußerst thöricht, wenn ein Sozialdemokrat auf der Tribüne des Reichstages Krokodilstränen darüber weint, daß die Regierung „politisch reifen“ Leuten die Bethätigung ihrer Gesinnung unmöglich mache. Die verbündeten Regierungen thun das leider nicht einmal politisch unreifen Leuten gegenüber. Geschiehe letzteres, wo bliebe dann die sozialdemokratische Fraktion?

Wäre die Sache nicht zu ernst, so könnte es heiter stimmen, daß Herr Stadthagen aus dem Umfange, daß einige lokale Polizeibehörden die Verlängerung der Polizeistunde und die Bewilligung oder Verjagung zum Abhalten von Tanzmusik auf Grund wohlwogener Bedenken verschieden handhaben, den allgemeinen Schluß zu ziehen sich für berechtigt hält, die Regierung des Staates gehe darauf aus, die ökonomische Lage des Mittelstandes zu vernichten. Solche Dinge kann nur ein pathologisch affigirtes oder ein moralisch verworfenes Gehirn ausbrüten. Läge es Herrn Stadthagen nicht viel näher zu behaupten, die Anwaltskammer, welche ihn und manche seines Gleichen aus dem Stande der Rechtsanwältinnen entfernt, verfolge dabei weder ethische noch moralische Zwecke, sondern sei nur dazu berufen, mißliebigen Leuten die Bethätigung ihrer politischen Gesinnung unmöglich zu machen und sie ökonomisch zu ruinieren? So viel bekannt geworden, hat sich Herr Stadthagen zu solchen Ungereimtheiten noch nicht verfliegen, aber wenn ein Nürdorer oder Schönberger Gastwirth, der Herrn Stadthagen den Beweis für seine „politische Reife“ durch unverfrorenes Anschwärzen der Behörden geliefert hat, sich über angebliches Unrecht beschwert, dann muß es sich nicht nur die Nürdorer Vereinsbrauerei vor der ganzen Welt gefallen lassen, daß ihr Bier für schlecht erklärt wird, bloß weil der Amtsvorsteher ihr Affkionär sein soll, nein die Staatsregierung und die Reichsverwaltung werden daraufhin von der Tribüne des Reichstages herab angeklagt, ihr Thun und Treiben werde nur von der Absicht geleitet, den Mittelstand zu vernichten. Wenn derartige Uebertreibungen nicht so herlich dumm wären, man könnte sich versucht fühlen, sie teuflisch gezeichnet zu finden.

Bundschau.

Berlin, 19. Juni.

* Unser Kaiser ist heute früh 8 Uhr in Kiel eingetroffen. Ein Empfang fand nicht statt; nur der Chef der Marineinfanterie der Ostsee Vize-Admiral Thomsen und der Stadtkommandant v. Fransecky waren zur Meldung befohlen. Bald nach der Ankunft fuhr der Kaiser auf dem Landwege nach Söllenaun, um sich auf der Nacht „Meteor“ einzuschiffen. Das Wetter ist prachtvoll.

* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf eines Wörten-Gesetzes in der vom Reichstag beschlossenen Fassung, ferner dem vom Landesauschuß beschlossenen Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Wahlen der Mitglieder der Bezirksvertretungen und der Kreisvertretungen, den Vorlagen, betr. die Zollbehandlung der Verschnittweine und -Moste und betr. die Ausprägung von Kronen, einem Antrage Preußens, betr. Zulassung von Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit in Volkereien und den Ausführanträgen, betr. Aenderung des Zollverwaltungsstellen-Etats für das Großherzogthum Luxemburg, sowie betr. Abfindung der Brauereiarbeiter verarbeitenden Brennereien die Zustimmung erteilt. Der Bericht der Reichsschuldenkommission über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes bezw. des Reichs und der ihrer Beaufsichtigung unterstellten Fonds u. und die Reichstagsbeschlüsse zu den von dem Abg. Colbus und Gen., bezw. Lucr und Gen. eingebrachten Gesetzentwürfen wegen Einführung des Reichsgesetzes für die Presse in Elsaß-Lothringen und zu einer Petition wegen Ausdehnung des Gesetzes, betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen, auf die Schutzleute wurden den zuständigen Ausschüssen, die Reichstagsbeschlüsse zu Petitionen, betr. die Arbeitszeit der Handlungsgehilfen in den Detailgeschäften, wegen Ausdehnung des

§ 133a der Gewerbeordnung auf die Zuschneider und betr. den Erlaß eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht dem Reichskanzler überwiesen. Von der Denkschrift über die aus den deutschen Kolonien exportirten Produkte und deren Verwerthung in der Industrie wurde Kenntniß genommen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

* Durch die vom Bundesrath im Jahre 1892 genehmigte Ausprägung von 30 Millionen Mark in Kronen und durch Umprägung nicht mehr umlaufsfähiger Goldmünzen ist der Betrag an Kronen abzüglich der wieder eingezogenen Stücke seit Oktober 1892 bis Ende April 1896 von 505 176 380 Mark auf 535 364 640 Mark, somit um 30 188 260 Mark, gleich rund 6 pCt. gestiegen. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Bedürfnisse des Verkehrs genügt indessen diese Erhöhung des Betrages nicht, und erscheint eine abermalige Vermehrung der Kronen in möglichem Umfange erforderlich. Das Reichsbankdirektorium hat sich bereit erklärt, einen Betrag von 20 Millionen Mark in solchen Stücken bei Gelegenheit der für Rechnung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen unter der Bedingung herstellen zu lassen, daß das Reich die dadurch erwachsenden Mehrkosten übernimmt. Der Bundesrath hat daher [s. oben] in seiner gestrigen Sitzung die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Kronen unter den vom Reichsbankdirektorium gestellten Bedingungen beschlossen. Die Prägung soll auf sämtliche deutsche Münzstätten vertheilt werden.

* Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, hat das Reichs-Justizamt den fertiggestellten Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs nebst einer erläuternden Denkschrift dem Bundesrath zur Prüfung zugestellt. Im Herbst wird der Entwurf an den Bundesrath gelangen. Im weiteren Kreise der Geltendmachung von Wünschen und Ausstellungen zu ermöglichen, wird in den nächsten Tagen eine amtliche Ausgabe des Entwurfs im Buchhandel erscheinen.

* Die Abgg. Freiherr Seyl zu Herrnsheim, Wassermann und Hoffmann (Dillenburg) haben im Reichstag den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der in Aussicht genommenen Revision des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invalidität- und Altersversicherung, in Erwägung auch darüber einzutreten, ob nicht die im § 1 Nr. 2 dieses Gesetzes festgesetzte Versicherungsfrist dahin zu erweitern sei, daß auch die Betriebsbeamten und Handlungsgehilfen mit einem Gehalt von 2000 bis 4000 M. in die Versicherungspflicht einzubeziehen sind, unter Schaffung einer besonderen Gehalts- und Beitragsklasse, jedoch mit Beibehaltung der Beitragspflicht des Reiches zu den Renten.

— Der Prozeß gegen den anarchistischen und hochverrätherischen Umtriebe beschuldigten Buchbinder Jakob aus Freiburg i. Br., findet, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, am 1. Juli cr. vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts statt.

* Nach einem bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen Drahtbericht des kaiserlichen Landeshaupmannes Major Leutwein aus Deutsch-Südwestafrika vom 20. Mai wurde Kabinema und der ganze Khamastamm gefangen. Nicodemus hat sich freiwillig gestellt. Der Krieg ist vorläufig beendet.

Ausland.

Stalien. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist gestern das Dekret erlassen worden, durch welches der Kriegszustand in Creta für beendet erklärt wird.

England. Aus Dublin, 19. Juni, wird gemeldet: Der attache der deutschen Botschaft, Baron von Eckhardtstein, hat gestern im Lager bei Curragh den Royal Dragoon mit einer Ansprache den Kranz überreicht, welchen ihnen der deutsche Kaiser gewidmet hat. Oberst McLaren richtete an den Attache die Bitte, dem Kaiser den Dank des Regiments für die ihm erwiesene Ehre zu übermitteln.

— Wie die „Daily News“ erfahren, hat kein Zusammenstoß zwischen Engländern und Venezolanern stattgefunden. Die letzteren haben nur in friedlicher Weise Einspruch gegen einen angeblichen Uebergriff britischer Beamter erhoben.

Spanien. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beklagte sich der Deputirte Gallego aus Astura darüber, daß die Vereinigten Staaten in der kubanischen Angelegenheit gegen die Interessen Spaniens konspiriren, und erinnert an die in dem Repräsentantenhaus in Washington geführte heftige Sprache gegen die Regierung und die Regierung. (Großer Lärm.) Der Minister des Auswärtigen rügte die Festigkeit der Sprache Gallego's. Der Zwischenfall war damit erledigt. Der der Deputirtenkammer vorgelegte Gesetzentwurf gegen die anarchistischen Bestrebungen verweist die mittels Explosivkörper begangenen Verbrechen vor die Kriegsgerichte. Die Urheber solcher Verbrechen und die Mitschuldigen sollen zum Tode verurtheilt werden.

— Aus Havana, 18. Juni, wird gemeldet: In der Armee herrscht die Ruhr; in einem einzigen Bataillon kamen 130 Fälle vor. — General Weiler erklärt einem Berichterstatter des „Gerald“, daß gelbe Fieber greife in Matanzas weiter um sich.

Belgien. Der Senat hatte den von der Deputirtenkammer angenommenen Artikel 50 des Budgets für das landwirthschaftliche Ministerium, in welchem das Prinzip eines Lohn-Minimums für dem Staat geleistete Arbeiten aufgestellt ist, abgelehnt. — Die Regierung und die Rechte der

Deputirtenkammer erklärte sich bereit, sich der Anschauung des Senats über diesen Artikel anzuschließen, wodurch ein unbeschreiblicher Tumult seitens der Sozialisten hervorgerufen wurde. Der Präsident der Kammer schloß kurzer Hand die Sitzung. Hierdurch wurden neue Tumulte hervorgerufen, wobei von verschiedenen Seiten heftige Schmähsprüche fielen.

Nord-Amerika. Aus Saint-Louis, 18. Juni, wird gemeldet: Mac Kinley wurde zum republikanischen Kandidaten für die Präsidentswürde gewählt. Bei der Abstimmung erhielten Mac Kinley 66 1/2, Reed 8 1/2, Quay 6 1/2, Morton 5 1/2, Allison 3 1/2 und Cameron eine Stimme. Das Ergebnis wurde mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen. Durch einen späteren Beschlußantrag wurde jedoch die Wahl Mac Kinley's zu einer einstimmigen gemacht. Als Vizepräsident wurde Hobart-Kew-Zerley nominirt. Derauf vertagte sich die Konvention auf unbestimmte Zeit.

Aus den Parlamenten.

Der Reichstag

erledigte gestern (Donnerstag) zunächst die Interpellation des Abg. Liebermann von Sonnenberg (Resp.) wegen eines in den Zeitungen mehrfach besprochenen Vorfalls auf dem hiesigen Haupttelegraphenamt, bei welchem der englische Zeitungs-Korrespondent Washford den Telegraphenbeamten Kaiser beleidigt, letzterer aber auf Anweisung des Staatssekretärs von Stephan den Strafantrag gegen Herrn Washford zurückgezogen haben soll. Der Interpellant betont, daß, wenn die Nachrichten über das Verhalten der obersten Postbehörde zuträfen, dies das Ansehen derselben schwer schädigen und das Nationalgefühl tief verletzen müßte. Staatssekretär v. Stephan erwidert, er würde dem Vorredner zustimmen, wenn seine Darstellung des Falles richtig wäre, aber das sei nicht der Fall. Der Beamte habe den ersten Anlaß zum Zwist gegeben, und das falle sehr ins Gewicht. Er, Redner, habe die Strafverfolgung keineswegs verhindert; diese hätte ihren Gang genommen, wenn nicht der Beamte selbst den Strafantrag zurückgezogen hätte. Daß das geschehen sei gegen eine Buße, komme öfter vor. Wortwechsel zwischen Beamten und Publikum seien ja nicht Seltenes. Es werde stets vorgegangen, wenn der Beleidigte nicht um Entschuldigung bitte. Auch in sonstigen Einzelheiten seien die betreffenden Zeitungsnachrichten falsch. Eine Bepredung der Interpellation findet nicht statt, da ein hierauf bezüglicher Antrag nicht die genügende Unterstützung findet.

Es folgt die Berathung des Antrags des Abg. Grafen Arnim (Reichsp.), betreffend die Lombardirung landwirtschaftlicher Pfandbriefe bei der Reichsbank. Der Antragsteller wünscht in Form einer Resolution, daß die Pfandbriefe der landwirtschaftlichen Kreditinstitute von der Reichsbank zu den gleichen Bedingungen lombardirt werden sollen, wie die Reichsanleihen. Reichsbankpräsident Koch bezeichnet das Verlangen als unerhört, daß die Reichsbank ihre Zinsfußpolitik ändern solle, lediglich damit irgend eine Kategorie von Papieren einen höheren Kurs erlange, seien ebenso hohen wie die Staatspapiere. Dabei sei der Kurs der landwirtschaftlichen Pfandbriefe immer niedriger gewesen als der der Staatspapiere. Die Bilanzen der landwirtschaftlichen Kreditinstitute seien auch vielfach nicht detart, daß das Publikum sie mit großer Vorliebe kaufe, wie die Staatspapiere. Abg. Graf Mirbach (kons.) weist zur Begründung des Antrages auf die hervorragende Bedeutung der landwirthschaftlichen Industrie hin. Abg. Barth (frs. Ver.) hebt hervor, daß der Landwirthschaft mehr genützt würde, wenn die Rechnungslegung der Landwirthschaften eine bessere und die Aufsicht der Regierung eine strengere würde. Abg. Szmulca (Ztr.) führt aus, daß die Verwaltung der Landschaften absolut solide sei und jede Garantie gewähre. Abg. Meyer-Danzig (Reichsp.) tritt gleichfalls für den Antrag ein. Die Abgg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) und v. Staudy (kons.) treten für den Antrag ein. Reichsbankpräsident Koch bemerkt, daß mit der Durchführung des Antrags nicht einmal den Landschaften ein Dienst erwiesen würde. Nach dem Schlußwort des Abg. Gamp (Reichsp.) schreitet das Haus zur namentlichen Abstimmung über den Antrag, an der sich jedoch nur 184 Mitglieder betheiligten; das Haus ist demnach nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs; Gesamtabstimmung über die Gewerbe-Novelle.

Das Herrenhaus

trat gestern wieder zusammen und berieth nach Erledigung einiger Petitionen den Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Berningerode, die Staatsregierung zu ersuchen, 1. zur Verhinderung der Einschleppung von Viehschweinen die Einfuhr lebender russischer Schweine nach Oberschlesien zu untersagen; 2. soweit die Einfuhr von Schweinen nach dem ober-schlesischen Industrie-Bezirk erforderlich ist, eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Schweine aus den Provinzen Schlesien, Posen, Brandenburg, Pommern, West- und Ostpreußen nach Oberschlesien eintreten zu lassen. Nachdem Graf Stolberg die Annahme seines Antrages empfohlen hat, führt der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten aus, daß das Resultat mehrmonatlicher Verhandlungen durch Verfügung vom 15. Juni bestimmt worden sei, daß die Zahl der aus Rußland einzuführenden Schweine um etwa ein Viertel vermindert und die tarifmäßige Eisenbahnfrachtgebühr um 50 v. H. herabgesetzt wird. Wenn die inländische Produktion im Stande sei, zu angemessenen Preisen die Konsumtion zu befriedigen, dann halte er es für berechtigt, die Grenze gegen Vieh aus Rußland völlig zu sperren. Graf Bücker-Burgchau spricht sich im Interesse der schlesischen Schweinezüchter gegen den zweiten Theil des Antrages aus. Graf Klinkowström tritt im Interesse der östlichen Landwirthschaft für allgemeine Staffeltarife ein. Die beiden Theile des Antrages werden darauf in erster und zweiter Lesung angenommen.

Eine Petition um Aufnahme eines die Pensionszahlung an die städtischen Beamten regelnden Gesetzes in die rheinische Städteordnung sowie zwei Petitionen einer Anzahl Städte um Abänderung des Gesetzes betreffend Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen werden der Regierung als Material überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: einmalige Schlußberathung des Gesetzentwurfs über die Familienidealkommission in Neuvorpommern und Hagen; Vertrag über den Ausbau der Fahrbahn der Außenweiser; Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten

Das Abgeordnetenhaus

nahm gestern in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Hypothekämter im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts mit einer Erweiterung im § 7 und unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage in § 9 an.

Es folgt die Berathung der Mittheilung des Landwirthschaftsministers, betreffend die Verpachtung des Bernsteins als an die Firma Stantien u. Becker in Königsberg i. Pr. und den Strafprozeß wider den Bernsteinfabrikanten Westphal in Stolp i. Pr. Abg. Frmer (kons.) weist auf das Aufsehen hin, das die Freisprechung des Westphal gemacht habe. Aus der Denkschrift geht hervor, daß der Firma Stantien u. Becker zwar kein rechtliches, aber ein tatsächliches Monopol eingeräumt worden sei, das die Bernsteindindustrie schwer geschädigt habe. Eine Aenderung der gesetzlichen Vorschriften müsse eintreten, ähnlich wie es beim Kaligeseß vorgeschlagen worden. Die Aenderung bedere über das Verhältnis der Beamten zu ihm hätten das Volksbewußtsein sehr erregt, ebenso, was über die Verleihung königlicher Titel gesagt worden. Die Freunde des Redners hofften, daß die Regierung die Beilegung des tatsächlichen Monopols versuchen werde. Abg. Krause-Königsberg (natlib.) weist darauf hin, daß er bereits 1891 im Interesse der Bernsteindindustrie die Mißstände des Monopols zur Sprache gebracht habe; der jetzige Prozeß habe seinen Befürchtungen Recht gegeben. Daß Becker sich der unlauteren Ausbeutung seines Monopols schuldig gemacht habe und dadurch die Industrie ruiniert worden, sei erwiesen; der Vorwurf der Beamtenbeilegung allerdings nicht, wohl aber, daß die Regierung der Firma Stantien u. Becker sehr wohlwollend gegenüber gestanden und sich in ungewissem Irrthum über den Inhaber der Firma befunden habe. Dabei sei das fiskalische Interesse durchaus nicht besonders gewahrt worden; zudem hätte man die Interessen dieser dem Osten eigenthümlichen Industrie als Hauptsache ansehen sollen. Der jetzige Landwirthschaftsminister, der durch die Aufassung seiner Amtsvorgänger wohl gebunden sei, könne am ersten den Schleier beistellen; der trotz der Denkschrift noch immer über der ganzen Angelegenheit liege. Die Verwaltung dürfe nicht erst durch gerichtliche Urtheile zum Einschreiten veranlaßt werden. Landwirthschaftsminister Frhr. von Hammerstein betont, daß er in loyalster Weise die Schriftstücke ohne jede Reflexion zur Kenntniß gebracht habe. Der Vertrag könne doch für die Firma Stantien u. Becker nicht so günstig sein, wie der Vorredner annehme, sonst würde sie ihn nicht, schon ehe der Prozeß begann, freiwillig gekündigt haben. Die Frage der Vertragsrenewierung sei übrigens nicht bloß vom allgemeinen wirthschaftlichen, sondern auch vom fiskalischen Standpunkte aus zu beurtheilen. Die hauptsächlichste Vermehrgewinnung falle auf die Grundstücke, welche der Firma gehörten; ohne den Vertrag wären diese Schätze unbenutzt geblieben, und dann würde der Bernsteinspreis noch mehr gestiegen sein. Daß bei Leuten, welche durch eigene Kraft hochgekommen, ein gewisses Praehentum sich zeigen, könne doch nicht davon abhalten, mit ihnen in Geschäfts-Verbindung zu treten. Die Westphalischen Beziehungen gegen Beamte seien noch keineswegs erwiesen; die Untersuchung darüber werde streng geführt, und je nach den sich ergebenden Thatfachen werde nach der einen wie nach der anderen Seite die Verwaltung energisch vorgehen. Abg. von Kiepenhausen (kons.) spricht über diese Verleihung seine Befriedigung aus, zumal der Inhalt der Denkschrift in der Öffentlichkeit nicht den wünschenswerthen Eindruck gemacht habe. Geh. Ober-Reg.-Rath Teßlaff berichtigt einige der vom Abg. Krause gemachten Angaben. Abg. Kicert (frs. Ver.) will sich sein Urtheil über die Angelegenheit vorbehalten, bis der Prozeß in letzter Instanz erledigt sei, findet aber die Auffassung des Ministers zu milde. Die Einnahmen aus der Verpachtung des Regals könne für den Staatsfiskus nicht ins Gewicht fallen gegenüber den wirthschaftlichen Schädigungen, welche der Industrie erwachsen wären. Minister Frhr. von Hammerstein theilt mit, daß über eine vom Vorredner erwähnte Beschwerde einer anderen Firma bereits Bericht eingeordnet sei. Abg. Graf zu Limburg-Sturum (kons.) weist darauf hin, daß durchaus nicht Alles wahr zu sein brauche, was in Prozessen über die Beamten vorgebracht worden sei, und diese müßten vor Beilegungen energisch geklärt werden. Die wirthschaftliche Frage sei in der nächsten Session durch die Budgetkommission zu prüfen. Abg. Krause-Königsberg (natl.) kommt nochmals auf den Prozeß zurück; das Gericht habe über die Persönlichkeit Beckers ein Urtheil gefällt, das man parlamentarisch nicht bezeichnen kann. Geh. Ober-Reg.-Rath Teßlaff vermahnt die preussische Beamtenchaft gegen Angriffe, die auf Grund von Zeugenaussagen gemacht würden, während das Gerichtsurtheil noch nicht feststehe.

Es folgen Petitionsberichte. Eine Petition um Zulassung von Frauen zum Apothekerberuf wird der Regierung zur Erwägung überwiesen; ebenso eine solche um Errichtung eines Landgerichts in Grefeld. Eine Petition der Bielenberger Deichschauung wird der Regierung zur weiteren Prüfung und eventl. Berücksichtigung überwiesen, diejenige des Verbandes der Handlungsgärtner in Deutschland, betr. die Heranziehung der Kunst- und Handlungsgärtner zur Gewerbesteuer,

auf Antrag des Abg. Ring (Konf.) zur Berücksichtigung, diejenige aus Kollmör (Kreis Steinburg) um Staatshilfe zu Reichsbauten zur Berücksichtigung, endlich eine Charlottenburger Petition um Aufhebung der Gerichtsstandsgehilfen zur Ermägung.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Petitionen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 19. Juni. Ein Leser aus Pehleendorf sendet uns — mit der Bitte um Veröffentlichung auch im „Krbf.“ — die nachstehende, ihn selbst angehende Zeitungsnote:

„Ich las neulich eine Mitteilung, wonach ein armer Kutscher den Findex seiner Zigarettasche mit 200 M. Inhalt bittet, diese abzuliefern. Bei mir liegt der Fall umgekehrt. Ich bitte die Verlierer eines am 20. März d. J. in einem Wagenabteil der Wannesebahn gefundenen Portemonnaies mit Inhalt und einer am 19. April d. J. auf dem Bürgersteig eines westlichen Vorortes gefundenen goldenen Damenuhr diese Sachen an amtlicher Stelle in Empfang zu nehmen. Findex im ersten Fall ist meine zehnjährige Tochter, im zweiten Falle meine 13jährige Tochter; für beide habe ich Anspruch auf Findexlohn gestellt. Zu dem gefundenen Portemonnaie bemerke ich indessen, daß Findexlohn nur dann gezahlt wird, wenn der Verlierer sich meldet, sonst behält der Eisenbahnstaat die ganze Summe und meine Tochter erhält nicht nur ihren christlichen Findexlohn, sondern ich verliere auch noch 1,10 M. für Portospesen u. s. w., da ich in meinem Eifer, dem Verlierer zu seinem Gelde zu verhelfen, auch den nächsten Amtsbehörden Mitteilungen über den Fund zugehen ließ; die Behörden frantieren bekanntlich ihre Briefe nicht. So ist die Sache gerecht nach Teil I § 38 des deutschen Eisenbahn-Perfonentarsifs. Es ist übrigens den Verlierern von Werthfachen zu rathen, nicht nur in dem Amtsbezirk nachzufagen, wo sie ihren Verlust gerade bemerken. Sind die Sachen auf der Eisenbahn verloren gegangen, so muß bei der Eisenbahnbehörde nachgeforscht werden, sind sie im Grunewald verloren gegangen, bei der Oberförsterei, sind sie in den Vororten verloren gegangen, bei den Amtsvorstehern.“

„Friedrich auf“, deutscher Wanderport-Klub zu Berlin, veranstaltet am morgigen Sonnabend, 20. d. Mts., eine Nachtwanderfahrt von Station Grunewald aus, längs der Grunewaldseisenbahn, Nikolaifsee, Wannsee, Stolp, nach Nikolskoc (Sonnenaufgang). Abfahrt am 20. cr. 8,44 Abends mit Vorortszug ab Bahnhof Alexanderplatz. Sonntag früh Abficher nach der Fauneninsel, Sakrow, Nömerichanze, Neblitz. Rückfahrt nach Berlin Sonntag Mittag.

Das zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Berliner Gewerbe-Ausstellung unter dem Befehl des Lieutenants zur See von Jachmann nach der Reichshauptstadt entsandte Torpedoboot „S 38“ ist gezwungen, bis zum Herbst auf der Spree und Havel zu verbleiben, da die Wasserläufe nach der Elbe in Folge der trockenen Jahreszeit derart gefallen sind, daß das gegen 2 Meter tief liegende Torpedoboot sic nicht mehr ohne Gefahr des Auflaufens passieren kann. Das Torpedoboot wird bis auf weiteres an der Matrosenstation bei Potsdam stationirt bleiben.

Für den 18. brandenburgischen Feuerwehrtag in Freienwalde, zu welchem auch die einzelnen Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Teltow Delegirte entsenden werden, ist das Programm folgendermaßen festgesetzt: Sonnabend, 20. Juni: Empfang der Gäste am Bahnhof; Marsch nach dem Hotel „Stadt Berlin“; dabei Begrüßung und Vertheilung der Quartierbills. 4 Uhr: Delegirtenfession im Hotel „Drei Kronen“. 8 Uhr: Kommerz im Schützenhause. Sonntag, den 21. Juni: 6 Uhr: Bedruf. 7—8 Uhr: Frühkonzert auf dem Brunnen. 8 1/2 Uhr: Frühfession der Delegirtenfession im Hotel „Drei Kronen“. 11 Uhr: Inspizirung der Freienwalder Wehr auf dem Schulhof, darauf Marsch auf Brandstelle. 1 1/2—3 1/2 Uhr: Großes Promenadenkonzert der vereinigten Musikkapellen auf dem Marktplatz. Antreten zum Festzug in der Wilhelmstraße und Begrüßung durch die städtischen Behörden auf dem Marktplatz. 4 1/2 Uhr: Festessen im Hotel Wilsa. 8 Uhr: Konzert im Hotel „Velleue“. 8 1/2 Uhr: Ball im Schützenhause, Hotel „Drei Kronen“ und „Stadt Berlin“. Montag, den 22. Juni, 8 Uhr: Verammlung auf dem Markt zur Parthie nach dem Baase (Märkische Schweiz). 2 1/2 Uhr: Verammlung auf dem Markte zur Parthie nach der Waldschente, Schweizerhaus und Bismarck-Thurm.

Der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein hat in Berlin eine „Abtheilung für feste und transportable Schmalpurbahnen“ errichtet, einerseits um für diese Spezialität, die er übrigens schon seit Jahren fabrizirt, mehr wie seither den direkten Verkehr mit den Konsumenten aufzusuchen und dadurch vermehrten Absatz des Materials für Feld-, Forst- und Industriebahnen herbeizuführen. Andererseits soll die neue Abtheilung dazu dienen, den Abnehmern den direkten Ankauf der Materialien bei dem Alles selbst erzeugenden Hüttenwerke, sowie den Verkehr mit denselben bei der mehr zentralen Lage Berlins zu dem in Frage kommenden Abnehmerkreis durch gleichzeitige Errichtung eines Musterlagers in der Reichshauptstadt zu erleichtern. Die Leitung der Abtheilung ist zwei seit langen Jahren in der erwähnten Spezialbranche bewährten Fachleuten, den Herren Gläffing u. Schollmer übertragen worden, deren taumännlich-technisches Bureau sich in Berlin W., Schöneberger Ufer 32 (nahe der Potsdamer Brück) befindet und von denen jede Auskunft erteilt

wird. Die langjährige Vertreter des Werkes für Normalbahnmateriale, Träger, Bleche u. s. w. bleibt gefondert von der genannten neuen Abtheilung nach wie vor bestehen.

Wannsee, 19. Juni. Der Gründer der Kolonie Wannsee, Geh. Kommerzienrath Conrad, hat jetzt sein Werk durch die Stiftung einer Kirche abgeschlossen, in der gestern, an seinem 75. Geburtstag feierlich der Schlüsselstein am Altar gelegt wurde. Superintendent Bätzold aus Potsdam vollzog den Weichheit, zu dem neben Geh. Rath Conrad und seiner Familie die vornehmsten Bewohner der Kolonie erschienen waren; man sah u. a. den Ehrenpräsidenten der Akademie Prof. Carl Becker und Direktor von Werner; auch die Schöpfer der Kirche, Baurath Bohl und Regierungsbaumeister Stahn wohnten der Feier bei. Das schmucke Gotteshaus ist auf dem höchsten Punkte von Wannsee, in der Mostkestraße gelegen und vom Wasser aus überall sichtbar. Es ist in märkischen Backsteinen erbaut und trägt einen schlanken Thurm. Das Gotteshaus wird wahrscheinlich im September, in Verbindung mit der goldenen Hochzeit des Geh. Kommerzienraths Conrad, eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden.

Groß-Ziethen, 19. Juni. Bei dem heftigen Gewitter, welches sich gestern Nachmittag hier entlud, weiste der Bauer Hoeft nebst zwei Knechten auf dem Acker, um Kartoffeln zu häufeln. Ein Blitzstrahl traf den einen der Knechte und tödtete ihn auf der Stelle, während der zweite Knecht sowie der Bauer, welche beide abseits standen, unverfehrt blieben. — Zur selben Zeit wurde — ebenfalls im Bereich der hiesigen Feldmark — ein Mann, den das Unwetter beim Grasmähen überrascht hatte, vom Blitz tödtlich getroffen.

Grünau, 18. Juni. Durch das Kentern des Bootes ist hier in der Nähe der Kaufmann Carl Nahmlow, Inhaber eines Porzellangefäßs in der Rosenhallerstraße 18, Berlin, ertrunken. Er machte gestern eine Spazierfahrt nach Grünau und telephonirte seiner Frau, er habe den Zug verfehlt und komme in einer Stunde nach Hause. Inzwischen nahm er ein Bad, und hiernach miethete er ein Boot, um die Zeit bis zum Abgang des Zuges auszufüllen. Das Boot wurde später, Kiel oben treibend, aufgefunden. Nahmlow, der ein gewandter Ruderer war, scheint vom Schlage getroffen worden zu sein, wonach er den Tod durch Ertrinken gefunden hat. Die Leiche ist bisher nicht aufgefunden worden.

Coepenick, 18. Juni. Nach der fast unerträglichen Hitze der letzten Tage entluden sich heute Nachmittag über unsere Stadt mit ziemlicher Gewalt zwei Gewitter, welche die ersehnte Abkühlung und den so sehr nöthigen Regen brachten. Der Blitz entzündete gegen 3 Uhr die der ehemaligen Dr. Goldschmidt'schen chemischen Fabrik zunächst gelegene, dem Ackerbürger Dreßler aus der Rosenstraße gehörige halb mit Stroh, halb mit Ziegeln gedeckte Scheune und ächerte dieselbe vollständig ein. Zum Glück befand sich zwischen der niedergebrannten fast leer gewordenen Scheune und den benachbarten 8 Scheunen ein 3—4 Meter freier Raum, sonst wäre es wahrscheinlich um die ganze „Zeile“ geschehen gewesen. Ein dem Pächter der Scheune, Herrn Werderhölcher Thiele gehöriger verriegelter Wagen verbrannte mit. Die als erste erschienene Coepenicker und Spindler'sche Feuerwehre besorgten die Bewältigung des Feuers, während die auswärtigen Wehren nicht in Aktion traten.

Einen verwegenen Fluchtversuch machte gestern früh der Arbeiter K. Als derselbe zur Abbüßung einer 14-tägigen Gefängnisstrafe verhaftet werden sollte, schwang er sich, nur mit Hemd und Hose bekleidet, auf das nächstliegende Dach, überschritt mehrere Dächer der benachbarten Häuser und mußte sich so der Verhaftung zu entziehen. Am Abend wurde derselbe, gemüthlich vor einer Hausthür sitzend, von dem Polizeibeamten argetroffen; K. hatte sich bei seinem Frühspaziergange eine Fußverstauchung zugezogen und wird nun erst nach Heilung derselben seine Strafe antreten.

Rudow, 19. Juni. Das zweite Detachement der freiwilligen Sanitäts-Kolonie des Kreises Teltow, bestehend aus den Abtheilungen Nirdorf, Britz, Coepenick, Aldershof, Königs-Wusterhausen, Zossen und Mittenwalde, hält am nächsten Sonntag, 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, eine gemeinschaftliche Übung bei dem Dorfe Rudow ab. Sammelpunkt ist der Bahnhof Aldershof, von wo das Detachement um 9 1/2 Uhr geschlossen nach Rudow abbrückt.

Canne, 18. Juni. Et. Der aus Leipzig ausgewiesene 30-jährige Zigarrenarbeiter Franz Günther hielt sich mit seiner um 3 Lenge älteren Ehefrau am Dienstag Nachmittags im Schutzbezirk Canne auf. Abends gegen 8 Uhr beabsichtigte Günther sich zu erziehen. Sein Vorhaben muß ihm jedoch wieder leid geworden sein, denn der Selbstmordkandidat brachte sich nur einen Schuß in die große Zehe des rechten Fußes bei. Die Verwundung hat ihm jedenfalls große Schmerzen verursacht, denn er fiel kurz nach der „großen That“ in Ohnmacht. In ihrer Angst ließ Frau Günther eiligt in die Försterei und bat um Hilfe für ihren Gatten. Nachdem man Günther gefährt und die Wunde verbunden hatte, begab er sich mit seiner Frau schleunigt in sein Heim nach Nirdorf. — Hier schenkt man den Erzählungen des Ehepaars wenig Glauben. Der

Nirdorfer Polizei, die von dem Vorfall Kenntniß erhalten hat, wird wohl der Sache etwas näher auf den Grund gehen.

Königs-Wusterhausen, 18. Juni. Et. Im „Notte-Kanal“ beim Baden ertrunken ist am Mittwoch der 7 Jahre alte Sohn des Arbeiters Rundlad von hier. Der unglückliche Knabe hatte mit einigen Altersgenossen gebadet. Als er etwas später als jene aus dem Wasser stieg, fand er seine Kleidungsstücke nicht vor, denn sie waren von seinen Kameraden versteckt worden. Dem Knaben, so wird erzählt, wurde vorgeredet, die Sachen habe irgend Jemand in den Kanal geworfen, er möge sie nur suchen. Auf der Suche danach fand das leichtgläubige Kind leider seinen Tod. — Wie weiter bekannt wird, wäre der Knabe noch zu retten gewesen, wenn seine Altersgenossen einen vorübergehenden Herrn von dem Geschehenen Mittheilung gemacht hätten. Das aber unterließen sie leider.

Deutsch-Wusterhausen, 18. Juni. Am heutigen Tage entlud sich über unserem Dorfe ein außerordentlich heftiges Gewitter. Sovieel bis jetzt bekannt ist, hat es an vier Stellen in unserem Orte eingeschlagen. Der Hauptschlag traf das Wohngebäude des Bauergutsbesizers Gustav Domnich 1, der den Brand glücklichweise mit der zur Hand stehenden Milch zu löschen vermochte. Der Schaden beträgt etwa 200 M. Der zweite Blitzstrahl, der am Brandgiebel des Wohngebäudes der Wittve Rudrich niederfuhr, drang in die Gefindestube, wo die Großmagd gerade mit dem Wecheln der nassen Kleidung beschäftigt war. Wie sie erzählt, stand sie augenblicklich im Feuer; da sie indes wunderbarer Weise unbeschädigt geblieben, erholte sie sich schnell vom Schrecken und eilte zur Herrschaft, dieser meldend, daß es in der Gefindestube brenne. Der Verwalter, Herr Bergemann, konnte noch mit Mühe den Brand löschen. Der dritte Schlag traf eine Mühle zwischen zwei nahe gelegenen Grundstücken und spaltete einen ziemlich starken Baumstamm, dann irprang der elektrische Funke über die Dorfstraße und beschädigte noch eine Dorfwinde. Durch den vierten Schlag wurde ein Baumstamm des hiesigen Gutes, nahe an der Chauffe gelegen, gepaliet. Der oben erwähnte Bauergutsbesitzer Domnich 1 ist erst im Frühjahr dieses Jahres von einem Scheitensbrande heimgejucht worden und preift es daher als besonderes Glück bei diesem Blitzschlag so glimpflich davongekommen zu sein.

Mittenwalde, 18. Juni. Et. Der Bürgerverein zu Mittenwalde veranstaltete am 17. d. Mts. einen Ausflug nach Neue-Mühle (Restaurant Pactel). Die Nachzügler führen in einer Stärke von 144 Personen Nachmittags 2 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge ab. Die Schäfer'sche Kapelle sorgte für reichliche musikalische Unterhaltung. Bei Spiel und Tanz amüfirte man sich bis zum späten Abend auf das Beste. Die Rückfahrt erfolgte mittelst Cranzuges.

Provinzielles.

Bornim, 17. Juni. Die tüchtigsten Sänger „fallen durch“, wenn —, doch hören wir, was die „Potsd. Ztg.“ darüber schreibt: „Wie wir f. Z. berichteten, hatte der Fallentzender Gesangverein auf dem Bornimer Fahnenweihfeste das Recht, mit der Bühne, die im Garten des Cafes Katharinentholz errichtet war, zusammenzubrechen. Nicht besser erging es dem Bornimer Gesangverein „Germania“ bei Gelegenheit seines Sommervergügens, das am letzten Sonnabend im „Deutschen Kaiser“ stattfand. Auch hier war im Garten eine provisorische Bühne für die Musikkapelle und für die Sänger errichtet worden. Als nun die Mitglieder des Gesangvereins die Bühne betraten, um einige Lieder zu singen, gab es plötzlich einen furchtbaren Krach und — der hintere Theil der Bühne war mit den Sängern verschwunden; Sänger und der Bühnenthell waren einige Fuß heruntergesunken und befanden sich auf der ebenen Erde. Zum Glück hatte niemand Schaden genommen. Alle waren mit dem bloßen Schrecken davon gekommen.“

Lübbenan, 15. Juni. Einen schnellen schmerzhaften Tod fand der Handelsmann Richter hier, der unter den Anzeichen einer Blutvergiftung verstarb. Vor ungefährt acht Tagen war ihm sein zwanzigjähriger Sohn durch den Tod entziffen worden und er hatte in demselben Zimmer, wo die Leiche stand, geschlafen. Da muß eine Fliege auf ihn Leichenfliege übertragen haben, denn hinter dem einen Ohr erkannte man eine durch einen Fliegenstich entzündete Stelle, über der sich sehr schnell eine ungeheure Geschwulst über den ganzen Kopf verbreitete, die den Tod zur Folge hatte.

Gerichtsverhandlungen.

P. Wegen intellektueller Urkundenfälschung mußte sich am 18. d. Mts. der Arbeiter Otto Kumpf vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II verantworten. Der Angeklagte war f. Zt. in Coepenick wegen Bettelns und Widerstands verhaftet worden, bei seiner polizeilichen Vernehmung am nächsten Tage legte er sich den Namen Otto Kumpf bei, wurde als solcher am 4. Mai d. J. in Coepenick verurtheilt, unter diesem Namen in das Gefangenregister eingetragen und hat auch die Strafe als „Büdergelle Rumpf“ verbüßt. Die Sache kam zur Kenntniß der zuständigen Behörde und gegen den Pseudo-Kumpf wurde alsbald Anklage erhoben. — Vor der Strafkammer gab der Angeklagte die Strafnacht, der Gerichtshof hielt bei der ganzen Sachlage die Zubilligung mildernden Umstände für angezeigt und erkannte auf 3 Wochen Gefängniß, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

* Das geftrige P. Referat über die Verurtheilung des Monteurs Karl Dilschka ist dahin zu vervollständigen, daß der dem Angeklagten infolge seiner Fahrlässigkeit zur Last gelegte Eisenbahn-Unfall am 10. Juni auf Bahnhof Johannisthal sich ereignet hatte.

Verschiedenes.

* Aus dem Schiffbruch des „Drummond Castle“ sind bis jetzt laut einem Telegramm aus Brest 31 Leichen geborgen. Vor dem Schwurgericht zu Brüssel begann gestern die Verhandlung gegen Semmin, den Kassirer der „Société générale“, welcher wegen Unterschlagungen im Betrage von über zwei Millionen Franks angeklagt ist. Semmin ist geständig.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Beim Beginn der heutigen Plenarsitzung des Reichstages erklärte der Präsident, wegen der hinter einander vorgekommenen dreimaligen Beschlußunfähigkeit des Reichstages Urlaubsgesuche nur noch in ganz besonders dringenden Fällen aus zwingenden Gründen bewilligen zu können, und ersuchte die Mitglieder auf das Dringendste, ihre persönlichen Angelegenheiten den notwendigen Geschäften des Reichstages unterzuordnen. Eine Reihe von Urlaubsgesuchen sind in Folge dessen vom Präsidenten abgelehnt.

Holttau, 19. Juni. Der Kaiser traf heute früh 8 1/2 Uhr an der Holttauener Schleufe ein und besiegte sofort seine in der südlichen Schleufe liegende Yacht „Meteor“, welche alsdann, geschleppt von Lord Londsdale's Dampfyacht „Evangeline“, zur Abnahme der Nachtparade hinausfuhr. Die Segel wurden unterwegs geleht. Der Kaiser fuhr an Bord der Yacht die lange Reihe der Sportyachten und der im Hafen liegenden Kriegsschiffe ab, überall von den begeisterten Hurrahrufen der parademäßig aufgestellten Mannschaften begrüßt. Um 10 Uhr Vormittags begann die Segelregatta, an welcher sich 70 Yachten theilnahmen. Die um 8 1/2 Uhr in Kiel eingetroffene Kaiserin begleitete an Bord des „Avio“, „Grille“ die Segler. Der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord startete als drittes Boot und hatte bei Bülk bereits die anderen überholt.

Kiel, 19. Juni. Die Yacht „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord passirte bei der heutigen Regatta nach dreistündiger Fahrt um 1 Uhr als erste das Ziel.

Leipzig, 19. Juni. Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge ist der Termin für die Verhandlung gegen den Gerichtsassessor Wehlan auf den 6. Juli d. J. angelegt. Den Vorsitz wird der Reichsgerichtspräsident von Delschläger führen; außerdem wird der Gerichtshof bestehen aus dem Wirklichen Geheimen Rath und Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium Meinecke, dem hiesigen Bevollmächtigten zum Bundesrath Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Reibhardt, dem Senatspräsidenten Dr. Drechsler und den Reichsgerichtsräthen Förtsch und Dr. Dlschanen.

Dresden, 19. Juni. Vor der fünften Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den früheren Rittergutsbesitzer, jetzigen Privatier Frhr. von Schorlemer = Alft wegen Wechselfälschung und Betruges bezüglich verjuchten Betruges. Der angeklagte ist hauptsächlich der beiden Anklagepunkte geständig. Zur Verhandlung ist unter anderem der Medizinrath Dr. Gausler geladen, um sein Urtheil über den geistigen Zustand des Angeklagten abzugeben. Das Urtheil dürfte heute Nachmittag zu erwarten sein.

Würzburg, 19. Juni. Dem III. Verhandstag der Deutschen Frauen-Vereine vom Nothen Kreuz sind zahlreiche Begrüßungs-Telegramme zugegangen. Die Kaiserin Auguste Viktoria beschränkte: „Ich spreche dem Verbandstag besten Dank für die Begrüßung aus, die ich durch meine aufrichtigsten Wünsche für den erfolgreichen Verlauf der den gemeinsamen Zweck fördernden Berathung in theilnehmender Gesinnung erwidere. Auguste Viktoria.“

Weitere Telegramme sind von der Königin von Sachsen und der Großherzogin von Baden eingegangen.

Brest, 19. Juni. 18 Leichen von Schiffbrüchigen des „Drummond Castle“ sind gestern auf der Insel Molène bestattet worden.

Yokohama, 19. Juni. Die Zahl der bei der jüngsten Hochfluth ertrunkenen Personen wird auf 10000 geschätzt. Die Fluthwelle überschwemmte die Nordostküste in einer Ausdehnung von 70 englischen Meilen. Zahlreiche Städte wurden zerstört.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Reinhold Kühn in Berlin bei, dessen Durchsicht wir unsern Lesern bestens empfehlen. Die von derselben angezeigten drei Abtheilungen „Fabrik landwirthschaftlicher Kontobücher“, „Erläuterung landwirthschaftlicher Rechnungskammer und Lehranfalt für landwirthschaftliche Buchführung“ entsprechen den Bedürfnissen nach einer richtigen Buchführung in vollkommener Maße, sodaß deren Zuanpruchnahme jedem Landwirth zum Vortheil gereichen dürfte. Was am besten die praktische Verwendbarkeit der von dieser Firma herausgegebenen landwirthschaftlichen Kontobücher, deren einige im Prospekt abgedruckt sind, zeigen dürfte, ist die Auszeichnung derselben mit der Goldenen Medaille auf der vorjährigen Ausstellung in Königsberg i. Pr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juni (3. nach Trinitatis).
Wilmsdorf.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, Herr Pred. Hanfste.
Vorm. 10 Uhr: Gottesd., Herr Confratorkath. Frickh.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesd. Herr Konr. Bach Frickh.
Freitag Abend 6 1/2 Uhr: Bibelstunde Herr Past. Hanfste.
Grünwald-Kapelle.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Past. Hanfste.
Nienbrade.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Herr Pastor Klein.
Mahlom.
Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Herr Pastor Klein.
Marlendorf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst Herr Diakonius Richter.
Marlendorf.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst Herr Diakonius Richter.
Sanddöwz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst Herr Prediger Lügow.
Grawalde.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst Herr Prediger Lügow.
Buckow.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst Herr Prediger Lügow.
Katholische Gemeinde Steglitz
(dtsch. Friedeburg, Schamerndorf, Südende, Taufth., Gr.-Lichterfelde u. Zehlendorf).
Kapelle: Steglitz, Richterstr. 11.
Sonnabend: Herr Pastor Klein.
7 Uhr heilige Messe, 8 1/2 Uhr Hochamt und Predigt.
5 Uhr Andacht und heilige Segen.
Am der Woche: Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr Schulmesse, an den andern Werktagen 8 Uhr heilige Messe.
Besuchgelegenheit: Am Tage vor Sonn- und Festtagen von 6 Uhr Abends an, sowie Sonn- und Festtagen von 6 Uhr früh an und vor dem Hochamt.

Ämtliche

Bekanntmachungen.

Polizei-Berordnung.
Auf Grund des § 5 der Polizei-Berordnung des Gesetzes über die Polizei-Berwaltung vom 11. März 1850 und § 62 der Kreis-Ordnung vom 13. Dezember 1872 wird unter Zustimmung der Amtsausschüsse für den Umfang der Amtsbezirke **Gummerdorsdorfer Forst** und **Sperenberg** nachstehende Polizei-Berordnung erlassen:
§ 1.
Die auf den öffentlichen Wegen in den Amtsbezirken Gummerdorsdorfer Forst und Sperenberg vorhandenen Lehm- und Gipsbahnen dürfen bei nasser Witterung und in aufgeweichtem Zustande nicht befahren werden.
§ 2.
Zu widerhandlungen werden mit 2 bis 5 Mark Geldstrafe bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.
Gummerdorsdorf, den 18. Juni 1896.
Der Ämtl. Vorsteher.
G a l l a s c h.

Submission

auf Wildfutter.
Die Lieferung von 200 Centner **M a i s** für den Hammer'schen Ziergarten soll im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte Angebote mit Preisangabe für den Centner Mais frei Hammer sind spätestens **Donnerstag, den 25. Juni, früh 9 Uhr,** am mich einzureichen.
Hammer, bei Wendisch-Buchholz, den 18. Juni 1896.
Der königliche Oberförster.
G a l l a s c h.

Anzeigen

verschiedenen Inhalts.
Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **St. Wilmsdorf**, Band 45, Blatt Nr. 1355, auf den Namen des Zimmermeisters **Eduard Ganso** eingetragene, zu **St. Wilmsdorf**, Sigmaringerstraße 36, belegene Grundstück
am 14. Juli 1896,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 6,14 ar und mit 7220 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 18. Juli 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefastel.
Berlin, den 16. Mai 1896.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.
1800 Mark
sind zum 1. Juli auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres in der Exped. der **Mittenswalder Zeitung.**
!Wiesen-Verpachtung!
Gutsverwaltung Wend.-Wilmsdorf
nicht am 21., sondern
Sonntag, 28. Juni, 8 Uhr früh.
Baustelle, 50 □ Ruthen, Britz, Nixdorf, Zehnstraße will ich sofort preiswerth an Selbstkäufer verkaufen. Adressen bitte niederzulegen unter Chiffre **R. K. 28** in der Exped. des **Letzter Kreisblatts.**

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juni (3. nach Trinitatis).
Groß-Lichterfelde.
Gleisdorfer Kirche:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Herr Pastor Stolte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Past. Stolte.
Lichterfelder Kirche:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Herr Past. Steinemann.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesd. Herr Past. Steinemann.
Saal der Frahm'schen höheren Mädchenschule.
Nachm. 5 Uhr: Ev. Jungfrauenverein Herr Pastor Steinemann.
Montag den 22. Juni
Am **Wirthshaus „S a n s“** Saal 3
Nachm. 5 Uhr: **Berathung** des kirchlichen Frau-vereins der Westseite.
Donnerstag 25. Juni cr.
P a r r a u s' Berlinerstraße 64
Abends 8 Uhr **Berathung** der konfirmanden Söhne P a r r a u s' o h n u n g, **S a n s** Anhalterstr. 1.
Abends 8 Uhr: **Berathung** der konfirmanden Söhne **L a n k w i t z.**
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr **P a r r a u s** Schacht.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesd. Herr **P a r r a u s** Schacht.
Freitag Nachmittags 5 Uhr: **Berathung** in der **W a r r e** wohnung Herr **P a r r a u s** Schacht.

Atelier
für künstliche Zähne
von **F. Scheel,**
Gross-Lichterfelde,
Verlängerte Wilhelm-Strasse 34.
Sofort
4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer, 2 Hängeboden, gr. Corridore, Boden, Garten etc. sowie Laden nebst 3 Zimmern, Küche, Zubehör **vermietet** **Groß-Lichterfelde, Anhalt. Bahn, Jägerstraße 16 a.**
Eine leere Stube
zu vermieten. **Groß-Lichterfelde, Kommandantenstraße 6.**

Etablissement Henning.
Am Anhalter Bahnhof. **Gr.-Lichterfelde.** Am Anhalter Bahnhof.
Sonnabend, den 20. Juni 1896:
Gr. Militär-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle der Haupt-Kadetten-Anstalt, Direktion **W. Najork,** bei großartiger Illumination des Gartens.
Anfang 6 Uhr. **Entrée 30 Pfennig.**
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Henning.**

Parzellirungs-Anzeige!
Am Montag, den 22. Juni d. Js., von Nachmittags 4 Uhr ab, bin ich im **Gasthose** des Herrn **Hüter** zu **Waltersdorf** bei **Grinow** anwesend, um die bisher dem **Königlichen Herrn August Hüter** dazselbst gehörigen **Ländereien und Wiesen** im Ganzen oder in Theilen, sowie das **Gehöft** mit ca. 3 Mrg. großem anstehenden vorzüglichen **Garten**, zu einer **Gärtnerei** sehr geeignet, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Die Acker- und Wiesengrundstücke sind in **Parzellen** getheilt, durch nummerirte Pfähle gekennzeichnet und können von heute ab besichtigt werden.
Berlin, Alexandersplatz 3.
Rudolph Ehrlich.

Inventar-Auktion
in **Callinchen, Bahnstation M o k e n m ü h l e.**
Am Montag, den 22. Juni, von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen auf dem **Carl Ruden'schen** **Wauerngute** dazselbst **4 Pferde, 12 Stk. Rindvieh, 2 Schweine, 3 Wagen, Pflüge, Eggen, Geschirre, Dreih- und Häckel- und Kornreinigungsmaschine, sowie sonstige** **Wirthschaftsgeräthe** meistbietend gegen baare **Bezahlung** verkauft werden.
Gustav Asch, Sally Knopf,
Großbeerenstraße 94, Berlin, Drauenburgerstraße 58.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 50, Blatt Nr. 1782, auf den Namen des Zimmerpoliers **August Klauke** eingetragene, zu **Schöneberg**, Kranachstraße 56, belegene Grundstück
am 4. August 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 26, Zimmer 14, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 0,49 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,1045 ha zur Grundsteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 8. August 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 14, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefastel.
Berlin, den 6. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.
Lehrer **Kammann** in **Groß-Kienitz** will noch seine **Wiese von 3 1/2 Morgen** mit gutem Futterbestand **verpachten.** Pächter können sich bei ihm melden.
Verantwortlicher Redakteur Robert Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87. — Druck und Verlag Robert Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87.

1 Souterrain = Wohnung
mit **Laden** zum 1. Juli zu vermieten in **Groß-Lichterfelde, Sternstraße 63.**

Eisenwaaren-, Haus- und Küchengeräthschaffen-Sandlung
empfiehlt dem geehrten Publikum von **Groß-Lichterfelde**
Otto Finke, Gr.-Lichterfelde, Soltein- und Sternstraßen-Ecke.

Otto Finke,
Gr.-Lichterfelde,
Soltein- und Sternstraßen-Ecke,
empfiehlt sein dort neu gegründetes **Colonialwaaren-, Wein-, Butter- und Delikatessen-Geschäft.**

3 große Kremler
für **Gesellschaften, Vereine** etc. empfiehlt **A. Kessler, Groß-Lichterfelde, Schützenstraße Nr. 1, an Steglitz.**

Zu verkaufen:
eine **Rasemäh- und Waschmaschine** preiswerth. **Groß-Lichterfelde, Kommandantenstraße 6.**
Mädchen für Alles, welches **lothen kann,** zum 1. Juli verlangt **Gr.-Lichterfelde, Anhalt. Bahn, Bismarckstraße 6.**

Etablissement Henning.
Am Anhalter Bahnhof. **Gr.-Lichterfelde.** Am Anhalter Bahnhof.
Sonnabend, den 20. Juni 1896:
Gr. Militär-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle der Haupt-Kadetten-Anstalt, Direktion **W. Najork,** bei großartiger Illumination des Gartens.
Anfang 6 Uhr. **Entrée 30 Pfennig.**
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Henning.**

Parzellirungs-Anzeige!
Am Montag, den 22. Juni d. Js., von Nachmittags 4 Uhr ab, bin ich im **Gasthose** des Herrn **Hüter** zu **Waltersdorf** bei **Grinow** anwesend, um die bisher dem **Königlichen Herrn August Hüter** dazselbst gehörigen **Ländereien und Wiesen** im Ganzen oder in Theilen, sowie das **Gehöft** mit ca. 3 Mrg. großem anstehenden vorzüglichen **Garten**, zu einer **Gärtnerei** sehr geeignet, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Die Acker- und Wiesengrundstücke sind in **Parzellen** getheilt, durch nummerirte Pfähle gekennzeichnet und können von heute ab besichtigt werden.
Berlin, Alexandersplatz 3.
Rudolph Ehrlich.

Inventar-Auktion
in **Callinchen, Bahnstation M o k e n m ü h l e.**
Am Montag, den 22. Juni, von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen auf dem **Carl Ruden'schen** **Wauerngute** dazselbst **4 Pferde, 12 Stk. Rindvieh, 2 Schweine, 3 Wagen, Pflüge, Eggen, Geschirre, Dreih- und Häckel- und Kornreinigungsmaschine, sowie sonstige** **Wirthschaftsgeräthe** meistbietend gegen baare **Bezahlung** verkauft werden.
Gustav Asch, Sally Knopf,
Großbeerenstraße 94, Berlin, Drauenburgerstraße 58.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 50, Blatt Nr. 1781, auf den Namen des **Staatsvermessers Hermann Schulze** zu **Schöneberg** eingetragene, zu **Schöneberg**, Kranachstraße 57, belegene Grundstück
am 4. August 1896,
am 4. August 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 26, Zimmer 14, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1,47 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10 ar 46 qm zur Grundsteuer, dagegen zur Gebäudesteuer überhaupt nicht veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 8. August 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 14, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefastel.
Berlin, den 7. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.
Die Kirch- = Alleen
des **Nittergutes W a k m a n n s d o r f** sind zu **verpachten.** Die **Verwaltung.**

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 44, Blatt Nr. 1613, auf den Namen des **Baunternehmers Paul Otto** zu **Berlin** eingetragene, zu **Schöneberg**, an der **Friedenauer- und Sponholzstr.,** belegene Grundstück
am 20. August 1896,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 26, Zimmer 14, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 2,45 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1554 ha zur Grundsteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. August 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 14, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefastel.
Berlin, den 9. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Wirthschaft,
ca. 130 Mrg. Acker und Wiesen, 5 Mrg. Garten beim **Sause**, bin ich willens mit **voller Ernte** sowie **lebendem** und **totem Inventar** sofort zu **verkaufen.**
Wilh. Wanner, Ackerbürger, Bahnhofsstation M i t t e n w a l d e, Berliner Vorstadt 23.

40 Morgen Land u. Wiese
in der Nähe des **Zeissener Bahnhofes** unter günstigen Bedingungen, auch **getheilt**, und **2 junge geförte Zuchtbulen** verkauft
Rex, Zeissen.

Schmiede
Wohnhaus, Stallung, schöner Garten, gute **Kundschaft**, Umgegend **Berlin** veräußert für **16 000 Mk.** Näh. auf **Anfr. G. H. 272** an **Gerstmann's Am-Bur.** **Berlin, Potsdamerstr. 130.** Agentenverb.

Daberische Futterkartoffeln,
auch zum **Essen**, verkauft mit **1,25 Mk.** pro **Centner** **Dom Düffel** bei **Zehlendorf.**

1000 Ctr. Gfartoffeln,
Stroh und **Heu** verkauft **Hans Jossen** bei **Jossen.**

Gelbe Saat-Lupinen
offert **Centner 7 Mark.**
Joh. Krüger & Sohn,
Blankenfelde Post Mahlow.

1 Oberwohnung 3 Stuben, do. **Zu-** **behör** ist zum 1. **Oktober a. c.** zu **ver-** **mieten** bei **H. W. Rohfeld, Teltow.**

Wilmsdorf bei Berlin,
U **hlandstraße 124** ist **per sofort** oder **1. Juli eine W o h n u n g,** besteh. aus **Stube, Küche, Corridor** nebst **Zubehör** zu **vermieten.** Näheres beim **Portier.**

Zuchsitte,
siebenjährig, geritten und **gefahren,** ist **preiswerth** zu **verkaufen.**
Wilmsdorf, Berlinerstraße 148.
Braune Stute, 6 Jahr alt, m. Fohlen v. 5 **Woch.**, **gef. u. ohne Fehler,** z. **jed.** **Geschäft** **passend,** steht z. **Verk.** **Berlin,** **Moltkenstr. 3.** Näh. i. **Plättlad.** **Beichtig.** zu **jeder Zeit.** **Manofsky, Fuhrmann.**

Brauner Wallach,
Mittelpferd, ist zu **verkaufen.**
A. Rohde, Steglitz, Marktsteinstr. 13.

Dung
von **30 Pferden** ist **per sofort** zu **ver-** **geben.** **Paul Schur, Berlin, An der** **Stadtbahn, Bogen Nr. 92.**

ff. Bechsteinflügel,
sehr gut, **billigst,** **Pianino,** noch **neu,** **150 Mk.** **Harmonium 75 Mk.,** eventl. **Theilzahlung,** **verfüglich.**
Dittrich, Berlin, Französischestr. 9.

O. Fritze & Co.,
(Inh. Lemme)
Berlin N., Coloniestr. 107/8,
empfehlen ihre **weltberühmten**
Bernstein-
Oel-Lackfarben

zum Selbstlackiren von Fussböden,
in 4 **Stunden** **trocken,** von **Jedermann** **selbst** zu **streichen,** **Farbe** und **Glanz** in **einem** **Strich.**
Zaujende von Gutachten
n. **Musterkarten** liegen zur **Ansicht** **bereit.**
Niederlage in Gr.-Lichterfelde **Paul** **Romus, in Friedenau** **O. Koecher** **Nachf.**

Antiquitäten u. Münzen
verkauft an **die** **bezügliche Liebhaber** u. **Selbstkäufer** **Felix Walter, Westend** **bei Charlottenburg** **bei Berlin, Uhorn-** **allee 33, Eingang: Plataneu-Allee 2.**



Krieger-Verein
Schönefeld.
Der **ungünstigen** **Witterung** **wegen,** **welche** **am 7. Juni** **war,** **findet** **unser**
Sommerfest
verbunden mit **Vogelschießen** **am** **Sonntag, den 21. Juni d. Js.,** **statt.** **Hierzu** **ladet** **freundlichst** **ein**
Der Vorstand.

Töpchin.
Das **die** **jährige**
Schützenfest
findet **am 28. u. 29. Juni** **statt.**
Hiermit **laden** **wir** **alle** **Bekannt** **und** **Geschäfts-** **treibende** **ergebenst** **ein,** **aus-** **geschlossen** **sind** **fremde** **Wurst-** **und** **Fleisch-** **buden.**
Der Vorstand **des** **Kriegervereins.**

Callinchen.
Am **28. und 29. Juni**
Schützenfest.
Budenbesitzer **können** **sich** **beim** **Vorstand** **wegen** **eines** **Plages** **melden.**
Der Vorstand **des** **Kriegervereins.**

Miersdorf.
Sonntag, den 21. Juni findet **hier** **selbst**
Regulator-Auschießen
statt. **Hierzu** **ladet** **freundlichst** **ein**
Die Jugend.

Stahnsdorf.
Sonntag, den 21. Juni d. Js.,
Ringreiten
verbunden mit **Auschießen** **eines** **Hammels,** **wozu** **freundlichst** **einladet**
Die Jugend.

Ragow.
Am **Sonntag, den 21. d. Mts.**
findet **bei** **mir**
Pflug = Auschießen,
sowie
Tanz im Freien
statt, **wozu** **freundlichst** **einladet**
Der **Rauchverein**
„Gut Rauch.“
A. Stoph,
Gastwirth.

Siethen.
Am **Sonntag, den 21. Juni** **findet**
bei **mir**
Ringreiten,
auch
Tisch- u. Stühle-Auschießen
statt, **wozu** **einladet**
Die Jugend. **Gastwirth** **Aug.**

Löwenbruch.
Am **Sonntag, den 21. Juni** **findet**
auf **meiner** **Kegelebahn** **ein**
Auschießen
von **4 Schweinen, 4 Enten, 2 Lapius-** **Dühnern** **und** **Tauben** **verbunden** **mit** **Tanzmusik** **statt,** **wozu** **freundlichst** **ein-** **ladet.**
H. Mialtz,
Anfang 2 Uhr.

Gross-Ziethen.
Sonntag, den 21. Juni cr. findet **bei** **mir**
Gr. Tanz-Bergnüßen
statt, **gleichzeitig** **Vorziehung** **des** **Stern-** **schießens** **vom 7. d. Mts.**
Otto Patsch, Gastwirth.

Wassmannsdorf.
Am **Sonntag, den 21. Juni** **findet**
Großes
Sternschießen
bei **mir** **statt,** **wozu** **ergebenst** **einladet**
Metts, Gastwirth.

Portier,
der **für** **freie** **Wohnung** **Gartenarbeit** **über-** **nimmt,** **wird** **für** **Gr.-Lichterfelde,** **Dra-** **kestr. 30** **zum 1. Juli** **gesucht.** **Näh.** **Berlin,** **Bilowstr. 100 II.**

Suche **für** **sofort** **ein**
ordentliches **Kinder mädchen.**
Wendt, Kunstgärtner, Berlin, Kur- **für-** **sten-Str. Nr. 118.**

Maurer u. Arbeiter
verlangt **Schadow, Maurermeister,**
Mittenwalde.

Als **Ponn-Kutscher** **und** **Diener,** **für** **Haus-** **und** **Gartenarbeit** **für** **eine** **Villa** **in** **Stolpe** **wird** **zum 1. Juli** **cr.** **ein**
junger **zuverlässiger** **Mann**
gesucht. **Persönliche** **Meldungen** **Sonntag** **früh 9 Uhr** **in** **Düppel** **bei** **Zehlendorf.**

Als **Ponn-Kutscher** **und** **Diener,** **für** **Haus-** **und** **Gartenarbeit** **für** **eine** **Villa** **in** **Stolpe** **wird** **zum 1. Juli** **cr.** **ein**
junger **zuverlässiger** **Mann**
gesucht. **Persönliche** **Meldungen** **Sonntag** **früh 9 Uhr** **in** **Düppel** **bei** **Zehlendorf.**